

Sensible Ökosysteme wie Bergregionen leiden zunehmend unter dem Besucherdruck.



DIⁿ Andrea Lichtenecker,
Geschäftsführerin der
Naturfreunde
Internationale

Nachhaltig mehr erleben

Für mehr Verständnis in der Natur

Allen Menschen Freizeit und Erholung in der Natur zu ermöglichen ist seit 125 Jahren das Kernanliegen der Naturfreunde. Das Streben nach einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur bildet die Basis für die gemeinsamen Projekte mit den ÖBf.

Die ÖBf arbeiten seit bereits 15 Jahren mit den Naturfreunden Österreich und mit der Naturfreunde Internationale (NFI) zusammen. Die Natur ist für die Naturfreunde wie für die ÖBf die Grundlage ihrer Aktivitäten.

2005 begannen die Naturfreunde, in Natura-2000-Schutzgebieten Themenwege – sogenannte Natura Trails – zu etablieren, um auf die Bedeutung des damals noch wenig bekannten Schutzgebietenetzwerkes aufmerksam zu machen und den europä-

schen Naturschutzgedanken positiv zu kommunizieren.

DI Gerald Plattner, Leiter des Naturraummanagements der ÖBf, wurde auf diese Initiative aufmerksam, und nach einigen Gesprächen beschloss man die Durchführung einer gemeinsamen Kampagne.

DIⁿ Andrea Lichtenecker, Geschäftsführerin der NFI: „Die Natura Trails wurden für beide Organisationen zu

einem Markenzeichen und zu einem Symbol für nachhaltige Freizeitnutzung in Schutzgebieten. Das Natura-Trail-Netzwerk umfasst mittlerweile mehr als 100 Wege, die zum Teil auch grenzüberschreitend durch europäische Schutzgebiete führen.“

Beim Nachfolgeprojekt „Wasser:Wege“ standen Gewässer und gewässernahe Ökosysteme wie Bäche, Flüsse, Seen, Gletscher, Auen und Moore im Mittelpunkt. In diesen Bereichen kommt es besonders häufig zu Konflikten zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz. Diesen wollte man mit der Vermittlung von Wissen über die sensiblen Ökosyste-

me sowie ihre Tier- und Pflanzenwelt und bewusstseinsbildenden Maßnahmen für eine naturverträgliche Freizeitnutzung entgegenwirken. „Nach und nach rückte dann die gesundheitsfördernde Wirkung der Natur immer mehr in den Fokus unserer Kooperation“, erinnert sich Andrea Lichtenecker. „Angefangen mit der Initiative ‚Naturerleben für alle‘, in deren Rahmen Naturerlebnisangebote für Menschen mit Behinderung entwickelt wurden, bis hin zum Projekt ‚Wohlfühlwege‘, bei dem das gemütliche Wandern, Gesundheitsaspekte und das Wahrnehmen der Natur im Vordergrund stehen.“

RESPECT NATURE

Das Thema der Kooperation in den kommenden fünf Jahren lautet „Respect Nature – nachhaltig mehr erleben“. Andrea Lichtenecker: „Auch als Folge der Corona-Pandemie zieht es immer mehr Menschen in die Natur. Doch gerade sensible Ökosysteme wie Bergregionen, Feuchtgebiete und Gewässer leiden zunehmend unter dem Besucherdruck.“ Von zurückgelassenem Müll bis hin zu niedergetrampelten Wiesen – die Folgen der Menschenmassen sind nicht zu übersehen. Darüber hinaus werden Wildtiere mehr und mehr zurückgedrängt, und die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung wird durch das rücksichtslose Verhalten mancher Erholungssuchender erschwert. „Fair Play“ in der Natur und eine entsprechende Bewusstseinsbildung sind daher gefragt denn je.

Für das Projekt „Respect Nature“ gibt es schon viele Ideen: von Social-Media-Kampagnen mit humorvoll aufbereiteten Cartoons und Kurzfilmen, die auf die Dos and Don'ts bei einem Aufenthalt in der Natur

aufmerksam machen, über regionale Aktionstage bis hin zu ganz konkreten Pilotprojekten in ausgewählten Forstrevieren, bei denen Lösungsansätze für gebietsspezifische Problemfelder wie Müllproblematik, Verkehr und Lärm, Wegenutzung und Besucherlenkung erarbeitet werden. Andrea Lichtenecker: „Diesmal wird auch die Naturfreundejugend Österreich als Kooperationspartner mitwirken. Sie

will vermehrt junge Menschen ansprechen, etwa mit ‚Plogging‘- und ‚Plalking‘-Aktionen, bei denen sportliche Betätigungen mit dem Sammeln von Müll verbunden werden.“

Weitere Infos: nf-int.org/themen/natur-erleben/aktivitaeten



Franz Handler,
Geschäftsführer des
Verbands der Naturparke
Österreichs

PARTIZIPATIVE ZUSAMMENARBEIT

In Österreich gibt es 47 Naturparke mit einer Gesamtfläche von ca. 500.000 Hektar. Jeder Naturpark besteht aus wertvollen Natur- und Kulturlandschaften. Um diese Landschaften und ihre biologische Vielfalt zu erhalten, setzen die Naturparke eine Vielzahl von Aktivitäten um, auch gemeinsam mit den Österreichischen Bundesforsten, die in 16 Naturparken Grundanteile haben. Der Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) und die ÖBf arbeiten bereits seit 1999 eng zusammen. Wie ist die Zusammenarbeit mit den ÖBf in diesen Naturparken organisiert? „Es gibt unterschiedliche Formen der Kooperation“, erklärt Franz Handler, Geschäftsführer des VNÖ. „Zum Beispiel die strukturelle Verankerung der ÖBf im Vorstand der jeweiligen Naturpark-Organisation oder die Durchführung gemeinsamer naturschutzfachlicher Aktivitäten auf ÖBf-Flächen. Dazu zählen etwa Nachpflanzungen, Moorrenaturierungen sowie Forschungsprojekte.“ Dieses partizipative Zusammenarbeiten auf regionaler Ebene ist auch dem Naturraummanagement der ÖBf ein großes Anliegen, weil es einen konstruktiven Austausch erlaubt: Die ÖBf werden in die Ideen- und Projektentwicklung der Naturparke von Beginn an eingebunden und informieren ihrerseits die Naturparke, was aus forstwirtschaftlicher und naturschutzfachlicher Sicht bereits auf ihren Flächen realisiert wird.

Zu Beginn der Kooperation ging es hauptsächlich um Marketingmaßnahmen. Im Lauf der Jahre wurde das Aufgabenspektrum wesentlich erweitert. Franz Handler: „Auf Naturpark-Ebene gibt es viele gemeinsame Projekte, die beiden zur Erreichung ihrer Ziele dienen. Wir haben mehrere Überschneidungspunkte in den Bereichen Naturschutz, nachhaltige Regionalentwicklung und Bildung, die gemeinsam effizienter gelöst werden können. Die ÖBf als größter Grundbesitzer in den Naturparken sind ein sehr wichtiger Partner, wenn auf der Fläche etwas realisiert werden soll.“

KOOPERATIVER NATURSCHUTZ

Ziel der Naturparke ist es, wertvolle, geschützte Natur- und Kulturlandschaften langfristig zu bewahren. Da es sich zu einem großen Teil um bewohnte Gebiete handelt, deren Flächen vielen Grundbesitzerinnen und -besitzern gehören, könne dies nur mit diesen und der Bevölkerung im Sinn eines kooperativen Naturschutzes erfolgen, meint Franz Handler. „Die Natur kann nur durch den Menschen geschützt werden, wenn er sich als Teil dieser Natur versteht. In Zukunft wird es, auch angesichts der Klimaerwärmung, wichtig sein, das Naturpark-Netzwerk zu vergrößern und wichtige Stakeholder – wie die ÖBf – in die Planungsprozesse mit einzubeziehen.“

GEMEINSAMER FORSCHUNGSFONDS

2016 wurde von den ÖBf und dem VNÖ ein Forschungsfonds (naturparke.at/ueber-uns/projekte/forschungsfonds/) eingerichtet, der engagierte Studierende, die sich im Rahmen ihrer Diplom- bzw. Masterarbeit mit Themen des Naturraummanagements der ÖBf und der Naturparke beschäftigen, mit bis zu 1000 Euro fördert. Eine Jury beurteilt die Einreichungen vor allem in Hinsicht auf Aktualität, auf den Beitrag zur weiteren Entwicklung des Naturraummanagements bzw. der Naturpark-Idee und auf noch unerforschte praxisbezogene Themenbereiche. Die Studierenden arbeiten sehr oft auch mit wichtigen Stakeholder-Gruppen in Regionen der ÖBf bzw. der Naturparke zusammen und können dadurch Themen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Damit werden wesentliche Grundlagen für einen kooperativen Naturschutz gewonnen. Der Fonds ist natürlich auch für die Studierenden mit Vorteilen verbunden. Franz Handler: „Sie lernen während ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in den jeweiligen Regionen kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner näher kennen. Diese Kontakte können sie für ihr weiteres Berufsleben nutzen.“

